

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 4 (1801)

Artikel: Hirtenbrief
Autor: Odet, Johann Baptista
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Versteigerung der Nationalgüter im Canton Linth.

Distrikt Rapperschwyl.

Faktoren: Haus zu Bäch sey baufällig und habe bis
 ist der Nation nichts eingetragen: gesch. 3200, verkauft
 3210, überl. 10 Fr.

Distrikt Schänis.

Die Herren Wiese bey Uznacht von 5000 Kl. Stroh-
 rieth: gesch. 1280, verk. 1280 Fr.

Die kleinere Herren Rathwiese bey Uznacht von Klast.
 1250: gesch. 680, verk. 1010, überl. 330 Fr.

(Die Forts. folgt.)

Mannigfaltigkeiten.

Hirtenbrief.

Johann Baptista Odet, Von Gottes und des
 heiligen Apostolischen Stuhls Gnaden Bischof von
 Lausanne, Fürst vom Heiligen Römischen Reiche
 u. s. w.

An alle ehrwürdige Dechanten, Prioren, Pfarrhern,
 Vikare und Capellane, und an alle Geistliche des
 Kirchsprengels von Lausanne.

Wir können nicht umhin, Vielgeliebte Brüder, Euch
 die lebhafteste Zufriedenheit für die Folgsamkeit zu be-
 zeugen, mit welcher Ihr unsern Hirtenbrief vom 29.
 März 1801 aufgenommen habt und für den Eifer, mit
 welchem Ihr demselben nachgekommen seyd. Ihr habt
 unsern guten Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren
 lassen: Ihr habt daraus ersehen, daß uns die Liebe
 zur Ordnung und das aufrichtige Verlangen, die Kir-
 chenzucht zu erhalten und sie in allen Theilen, in denen
 sie nachgelassen hatte, wiederherzustellen, beseelte; daß
 wir um dem geistlichen Stande alle die Achtung wieder
 zu verschaffen, deren er zur Erzielung des Guten be-
 darf, uns nicht mit einer innern Frömmigkeit begnüg-
 ten, sondern daß wir sie durch Worte, Umgang und
 selbst in der Kleidung geoffenbaret wissen wollten.

Ein solches Vorhaben konnte nun freylich den an-
 maßlichen Weisen dieser Zeit so wenig gefallen, als
 denen, die sich nur in der Verwirrung hervorzu-
 thun vermögen und deren Vortheil daher erheischt, daß sie
 die Ausgelassenheit mit der Freyheit vermengen. Auch
 war unser Hirtenbrief kaum erschienen, als sie die Ge-
 legenheit, welche ihnen einige öffentliche Blätter dar-
 boten, benutzten, denselben auf die unaussprechlichste
 Weise anzugreifen.

Nach ihnen sollten die Geistlichen nicht nur ihre
 Schriften, sondern selbst die evangelischen Kanzeln mit
 philosophischen Ideen entweihen; sie sollten sich durch
 Nachahmung aller lächerlichen Trachten und Uebungen
 dieser Zeit herabwürdigen. Nach ihnen sollte alles,
 was zur guten Ordnung gehört, zum geistlichen An-
 stand, zur Ehrfurcht für die Geseze und Gebote der
 Kirche, ohne Schonung preisgegeben und lächerlich
 gemacht werden.

So behandeln uns diejenigen, welche vorgeben, und
 zwar nach Philosophenweise vorgeben, die Grundsätze
 aller Gottesdienste zu ehren. Ihr seyd darüber mit
 Unwillen erfüllt, vielgeliebte Brüder, und vielleicht er-
 warten einige unter Euch, die einem Gefühl, daß die
 Religion nicht billigt, zu sehr nachgeben, daß wir Ge-
 nugthuung fordern werden. Nein, vielgeliebte Brüder,
 nach dem Beispiel unsers göttlichen Lehrers werden
 wir solchen üblen Behandlungen nur Gedult entgegen-
 stellen, allzuglücklich für ihn zu dulden. Wir sind
 überzeugt, in den Augen jedes rechtschaffenen Mannes
 gerechtfertigt zu seyn. Wir wünschen selbst, und es
 ist der Zweck dieses Sendschreibens, daß niemand zu
 unsrer Vertheidigung die Feder ergreife. Wir hoffen viel-
 mehr, daß Ihr, indem Ihr sehet, was wir bey der
 Erfüllung unsrer Pflichten zu leiden haben, desto geneig-
 ter seyn werdet, alles, was euch schweres bey Ausü-
 bung Eures heiligen Amtes aufstößen möchte, desto
 besser mit jener Verläugnung, zu der die Religion uns
 stärkt und mit jenem Muth, mit welchem die Hoffnun-
 gen des Christenthums beseelen, zu ertragen; daß Ihr
 zur Ehre der Religion, nur noch geneigter seyn werdet,
 unserm Hirtenbrief nachzuleben, und daß Ihr endlich,
 indem Ihr mit doppeltem Eifer für die Erhaltung eben
 dieser Religion beten werdet, auch mit doppelte-
 rer Anstrengung und Wachsamkeit für ihre Reinheit und
 Vollständigkeit sorgen werdet, um sie den Nachkommen
 so zu überliefern, wie wir sie von unsren Vorfahren er-
 halten haben.

Freiburg den 3. May 1801.

Johann Baptista,
 Bischof von Lausanne.

Kleine Schriften.

Compendio storico degli avvenimenti seguiti in Lugano
 dall' epoca della proclamazione della libertà fino
 al presente etc.

Abrégé historique des événemens arrivés à Lugano à
 l'époque de la proclamation de la liberté jusqu'à